



Gemeinsam für die Wirtschaft – WKÖ-Präsident Christoph Leitl mit seinen Vizepräsidentinnen und Vizepräsidenten Fritz Amann, Renate Römer, Christoph Matznetter, Martha Schultz, Richard Schenz und Hansjörg Schelling sowie WKÖ-Generalsekretärin Anna Maria Hochhauser (v.l.).

Foto: WK

Von der Krisenbekämpfung zur Wachstumsstrategie

Die Wirtschaftskammer will den Standort stärken, den Staatshaushalt durch eine Strukturreform nachhaltig konsolidieren und das Wachstum vorantreiben.

WKÖ-Präsident Christoph Leitl präsentierte im Vorfeld der konstituierenden Sitzung des Wirtschaftsparlaments gemeinsam mit den Vizepräsidenten Christoph Matznetter (SWV), Fritz Amann (RFW) und Richard Schenz (Liste Industrie) die Schwerpunkte für die kommende Funktionsperiode.

„Österreichs Wirtschaftsbetriebe wollen Vorläufer sein. Daher lernen wir von den Besten, um zu den Besten zu werden“, unterstrich Leitl. Der WKÖ-Präsident setzt auf eine wirtschaftspolitische Drei-Säulen Strategie bis 2015: Erstens sei der Standort für Unternehmer weiter zu stärken. Zweitens müsse es durch Strukturreformen zu einer nachhaltigen Konsolidierung des Staatshaushaltes kom-

men und drittens sei qualitatives Wachstum durch Investitionen in Bildung, Wissenschaft und Forschung anzustreben: „Wir müssen von der Krisenbekämpfung zu einer Wachstumsstrategie kommen. Nur so sind neue Arbeitsplätze zu schaffen, nur so erzielen wir die notwendigen Steuern und Abgaben. Neben Reformen bei Bürokratie, Gesundheit, Pensionssystem und Bildungswesen müssen wir Investitionen durch ein gezielte Investitionszuwachsprämie ankurbeln“, so Leitl.

„In der aktuellen wirtschaftlich schwierigen Situation ist Wachstum das Entscheidende. Mit dem gemeinsam beschlossenen Arbeitsprogramm für die kommenden fünf Jahre haben wir einen Grundstein gelegt,

um die kommenden Herausforderungen zu meistern“, betonte Matznetter. Spätestens ab Herbst werde die Budgetdiskussion einsetzen und damit wichtige Themen wie etwa das Auslaufen der Investitionsbegünstigung, die thermische Sanierung oder die Situation der öffentlichen Investitionen auf der Agenda stehen.

Aus Sicht von Fritz Amann sind zwei Punkte aus dem Arbeitsprogramm zu forcieren. So müsse es eine Versicherungspflicht für Freizeitunfällen geben, um die Dienstgeber zu entlasten. Zweitens solle über die Einführung eines Teilzeitkrankenstandes diskutiert werden.

Richard Schenz, Vertreter der Industrie, betonte: „Österreich ist ein Industrieland. Dabei spielen positive Rahmen-

bedingungen eine große Rolle. Wir können unsere Streikdauer in Minuten messen und unsere Techniker sind weltweit gefragt. Doch wir müssen die Standortattraktivität weiter verbessern, eine Arbeitszeitverkürzung ist undenkbar.“

Beim Wirtschaftsparlament wurde Christoph Leitl für weitere fünf Jahre an die Spitze der Wirtschaftskammer bestellt. Gemeinsam mit seinen Vizepräsidentinnen und Vizepräsidenten sowie mit den neun Landeskammerpräsidentinnen und -präsidenten wird die Arbeit für den Wirtschaftsstandort nun fortgesetzt. „Unter Christoph Leitls Führung wollen wir als Team für Österreichs Betriebe viel bewegen“, so WKÖ-Präsidentin Brigitte Jank stellvertretend dazu.